

Erfahrungsbericht über das Studienjahr an der Universität Salamanca

Als Studierende des ersten Jahrgangs des internationalen Masterstudiengangs Fachübersetzen und Kulturmittlung freue ich mich, einen Einblick in das Studienjahr in Salamanca geben zu dürfen. Obwohl das Auswahlverfahren zum ersten Mal stattfand, war es ein reibungsloser Prozess. Mit Heimatuniversität Heidelberg stand uns hauptsächlich die Koordinatorin Inés Recio mit allen inhaltlichen, logistischen und persönlichen Fragen stets zur Seite. So wurden uns eventuelle Befürchtungen genommen und wir konnten unbesorgt und voller Vorfreude nach Salamanca anreisen, wo das Semester etwa Mitte September beginnt. Dank aufschlussreicher Informationsveranstaltungen für die neuen Studierenden im dortigen Master in Übersetzen konnten wir uns leicht zurechtfinden und Kommiliton*innen sowie Dozierende kennenlernen. Der Direktor des salmantinischen Masterprogramms, Daniel Linder, und die Koordinatorin der internationalen Variante, Marian Recio, waren über das ganze Jahr hinweg bemüht, uns mit Informationen zu versorgen.

Da die internationale Variante in die nationale integriert ist, durchliefen wir viele Kurse gemeinsam mit einem Teil oder allen Studierenden des nationalen Masters und durften uns von Anfang an als vollwertige Studierende an der Gastuniversität fühlen. Da der Master der USAL für Studierende mit unterschiedlichen Hintergründen offen ist, wurden zunächst linguistische, methodische und translationswissenschaftliche Grundlagen gefestigt. Als Deutschmuttersprachlerin konnte ich nicht nur, aber ganz besonders, in der Anfangsphase meinen spanischen Wortschatz enorm verbessern und stetige kleine Erfolge steigerten meine Motivation um so mehr. Ab Beginn des ersten Semesters standen regelmäßige schriftliche Abgaben an, welche dabei halfen, das Gelernte zu festigen und zu dokumentieren. Im Laufe des Studienjahres übersetzten wir mediale und literarische Texte, befassten uns mit den Fachgebieten Recht und Wirtschaft und deren Terminologie und Übersetzung, widmeten uns dem wichtigen Thema der Korrektur, führten ein praktisches Projekt durch und diskutierten über Forschungsmethoden. Die vielfältigen Inhalte können in diesem Rahmen kaum exhaustiv aufgelistet werden, doch besonders sei die Lehrveranstaltung *Localización* mit unserem hervorragenden Dozenten Jesús erwähnt. Rückblickend kann ich sagen, dass es ihm gelang, uns die Grundlagen der Informatik mit nachhaltigem Lernerfolg zu vermitteln und die Augen für einen Arbeitsbereich zu öffnen, der leider zu Unrecht mit Ängsten behaftet ist, jedoch das Profil als Übersetzer*in enorm aufwertet. Das akademische Niveau an der USAL ist hoch, doch wir wuchsen alle an unseren Aufgaben und wurden herausgefordert, an unseren Schwächen zu arbeiten. Mein einziger kleiner Wehrmutstropfen in der Lehre ist, dass keine unserer Lehrveranstaltungen in unserer zweiten Fremdsprache Englisch unterrichtet wurde.

Doch das Pflichtcurriculum war längst nicht alles, was uns die USAL zu bieten hatte. Ich möchte ein enormes Lob für die zusätzlichen Veranstaltungen aussprechen, die uns geboten wurden, um über den Tellerrand hinauszuschauen und Einblicke innerhalb und außerhalb des Fachbereichs zu erhalten. Die Direktion des Masters organisierte u. a. Konferenzen mit hochrangigen Wissenschaftlern, Vorträge zu relevanten Forschungsfragen, Workshops zu Methoden und zu audiovisueller Übersetzung sowie die Veranstaltungsreihe *Como lo oyes*, die Interessierten eine Plattform bietet, um eigene Werke oder Übersetzungen vorzutragen. Auch die Stadt Salamanca hat, neben ihren vielen weiteren Reizen, ein reiches kulturelles Angebot, das für alle zugänglich ist. Es bleibt nun lediglich der wichtigste Faktor zu erwähnen: unsere internationale Kohorte. Ohne meine Kommilitoninnen, die zu wichtigen Freundinnen und Verbündeten wurden, ähnlich gesinnt sind, es dennoch schaffen, mir immer wieder neue Perspektiven zu eröffnen, wäre die Erfahrung niemals dieselbe gewesen. Vielen Dank für alles.